

¡Fijáte!

Nachrichten + Informationen + Berichte zu Guatemala

Nr. 583

Mittwoch, 20. Mai 2015

22. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis

Keine Titelgeschichte, aber viele Nachrichten.....	1
Massendemonstrationen gegen den Präsidenten.....	1
Aufbruch, Revolution, Reform?.....	2
Rücktritt der Vizepräsidentin Roxana Baldetti	2
... und der Nachfolger ist der Richter der Eliten: Alejandro Maldonado Aguirre.....	3
Jurist und Journalist Mario David García ist Präsidentschaftskandidat der PP.....	4
Energie- und Bergbauminister Erick Archila tritt zurück.....	4
AP: Telefonmitschnitte im Fall "La Línea" belasten die Richterin Blanca Stalling.....	5
Voruntersuchung gegen drei RichterInnen und eine Staatsministerin zulässig.....	5
Genfer Gericht bestätigt das Urteil gegen Erwin Sperisen wegen zehnfachem Mord.....	5
Kurzbericht: Veranstaltung zur PBI-Arbeit in Guatemala in Heidelberg.....	7
In eigener Sache: Neuer Host, neue e-mail-Adresse für Aboverwaltung und Redaktion.....	7

Keine Titelgeschichte, aber viele Nachrichten

Wir haben in dieser Ausgabe keine Titelgeschichte, da es so viele spannende Nachrichten gibt, dass allein sie die Seiten füllen. Das Land ist tatsächlich in Aufruhr und eine spannende Zeit steht durchaus bevor. (d. Red.)

Massendemonstrationen gegen den Präsidenten

Guatemala, 16. Mai – Tausende Guatemalteken nahmen am Samstag, den 16. Mai an verschiedenen Orten des Landes an Demonstrationen teil, in denen der Rücktritt von Präsident Otto Pérez Molina, der Kampf gegen die Korruption im Staatsapparat, ein Wandel des politischen Systems und ein Prozess gegen die ex-Vizepräsidentin Roxana Baldetti gefordert wurde.

Die grösste Kundgebung fand um 15.00 Uhr in der Hauptstadt auf dem Platz der Verfassung (Plaza de la Constitución) statt, an der mehr als 30.000 Studierende, Religiöse, ArbeiterInnen und Mitglieder der Zivilgesellschaft zusammen kamen. Im Laufe der Woche verteilten bzw. posteten Studierende der Universitäten San Carlos, Rafael Landívar, Francisco Marroquín und Del Valle Einladungen in sozialen Netzwerken, damit möglichst viele an den Protesten teilnehmen. Zugleich organisierte das Kollektiv Anonimus Guatemala einen Protestmarsch Richtung Parque Central, und eine Gruppe von MotorradfahrerInnen eine Karawane. Auch ungefähr 500 Personen unterschiedlicher Glaubensrichtungen begannen um 6 Uhr morgens einen Gebetstag auf der Plaza de la Constitución, direkt am Nationalen Kulturpalast. Dabei beteten sie für ein Ende der Korruption, der Gewalt sowie für den Schutz derjenigen, die an den nachmittäglichen Protesten teilnehmen würden. Für den 30. Mai ist ein weiterer Marsch des Aufschreis angekündigt.

Das Innenministerium erklärte, dass sie am 16. Mai Wachpersonal zur Prävention einsetzen würde, obwohl deren Aufstellung bei den Demonstrationen des 25. April stark kritisiert wurde. Die DemonstrantInnen beschuldigten die Behörden, dass sie damit versuchen würden, die Handysignale zu blockieren, damit Informationen auf dem Marsch bis zur Plaza Central nicht ausgetauscht werden könnten.

Auch wenn die Hauptforderung der Protestmärsche der Rücktritt des Präsidenten ist, so gibt es auch aus der Zivilgesellschaft die Forderung, dass die CICIG sowie die Staatsanwaltschaft ihre Untersuchungen bezüglich der „La Línea“ fortsetzen, also jener Bande innerhalb der Steuerverwaltungsbehörde SAT, die sich des Zollbetruges schuldig gemacht hatte. Kopf der Bande soll der Privatsekretär der Vizepräsidentin, Juan Carlos Monzón sein. Diese Machenschaft hat zu den Forderungen nach dem Rücktritt des Präsidentengespanns geführt. (Cerigua)

Erneute Demonstration in Xela

Auf der Demonstration am 16.05. in Quetzaltenango waren rund 9.000 Demonstranten, die sich von der San Carlos Universität durch Xelas enge Strassen bis zum Parque Central bewegten. Wie schon am 25.04. war die Mehrzahl Studierende, diesmal auch die der privaten Universitäten. Für manche mag es die erste Demonstration ihres Lebens gewesen sein.

Unzählige selbst gemalte Plakate und Schilder prägten das Bild „43 Kinder verhungern täglich durch eure Korruption“ „Rücktritt jetzt, Comandante Tito (Otto Pérez)“ „Für ein Guatemala in Frieden“ „Das Volk hat lange geschwiegen, jetzt spricht es“ „Adiós Otto, Nein danke, Baldizón“, um nur einige zu nennen. Zahlreiche Fotos zeigten Bilder von Jacobo Arbenz, den Präsidenten Guatemalas von 1951-54.

Der Tag verlief ohne Zwischenfälle, im Vorfeld soll es aber im Internet anonyme Drohungen gegen die Demonstration gegeben haben, wie lokale Medien berichteten.

„Wir werden nicht erlauben, dass die schlechten Regierungen weiter das Land ausplündern. Das Volk hat genug von der Korruption. Wir fordern den Rücktritt“ zitiert El Quetzalteco am Montag einen der Organisatoren. (TA)

Aufbruch, Revolution, Reform?

Guatemala, 17. Mai – Die Demonstrationen vom 16. Mai, die als historisch bezeichnet werden, erschüttern das Land. Viele Medien sprechen davon, dass es Reformen geben müsse, da es so nicht weitergehen könne. PolitikwissenschaftlerInnen wie Marcio Palacio oder SoziologInnen wie Luis Mack schliessen nicht aus, dass Pérez Molina bald zurücktreten könnte. NachfolgerInnen werden gehandelt: neben dem frisch gewählten Vizepräsidenten Alejandro Maldonado Aguirre (s.u.), Catalina Soberanis (* 1949, aus dem Umfeld der Christdemokratischen Partei, 1999 Präsidentschaftskandidatin der linken FDNG, aktuell Leiterin einer Abteilung der UNDP in Guatemala) oder der Diplomat und aktuelle stellvertretende Leiter der UN-Friedensmissionen, Edmont Mullet. Es müssten zugleich Gesetze zum Wahlrecht und Parteien reformiert werden, wie es etwa die USAC fordert. PolitikerInnen und FunktionsträgerInnen in Regierung und Justiz müssten ihre Ämter räumen, damit der Aufschrei im Volk nicht zu einem Volkszorn werde, sagt Mack. (PL)

Gegenüber La Hora erklärte Estafany López vom Zentralamerikanischen Institut für Politische Studien (incep), dass Korruption nichts Neues sei, dass die aktuellen Skandale jedoch das Fass zum Überlaufen gebracht hätten. Die Aufdeckung der Zollbetrugs-Bande durch CICIG und MP und die Proteste seien überaus positiv, sagte López. Die Korruption dürfe jedoch nicht an einzelnen Personen festgemacht werden, sondern sie sei Teil des Systems und Teil der Spielregeln, um an die Macht zu kommen und sich dort zu halten. Die Frage nach dem System und der Machtverteilung wird nicht nur in den beiden zitierten Medienberichten sondern von weiten Teilen der Gesellschaft. (LH)

Rücktritt der Vizepräsidentin Roxana Baldetti ...

Guatemala, 11. Mai. - Guatemala muss sich für die nächsten acht Monate eine/n neuen/n VizepräsidentIn suchen. Die Amtsinhaberin Roxana Baldetti ist zurückgetreten. Aus persönlichen Gründen, wie Präsident Otto Pérez Molina in seiner Pressekonferenz sagte. Wie in den letzten **¡Fijáte!**-Ausgaben berichtet, wird ihr Privatsekretär Juan Carlos Monzón von der Staatsanwaltschaft (MP) bzw. der CICIG als Chef einer kriminellen Bande innerhalb der Steuerbehörde SAT angesehen. Die spanische Zeitung El País erinnert daran, dass ein derartiges Ereignis in der Geschichte des Landes bisher nur einmal stattgefunden habe, nämlich 1980, als Francisco Villagrán Kramer, damals Vizepräsident unter dem Diktator Romeo Lucas García (1978-82) während einer Auslandsreise in den USA aus Protest gegen den Brand in der Spanischen Botschaft und weiteren Menschenrechtsverletzungen seinen Rücktritt erklärte.

Freude bei den DemonstrantInnen und sozialen Bewegungen

In den verschiedenen Städten hatte es Grossdemonstrationen gegeben, in denen der Rücktritt Baldettis, aber auch der des Präsidenten Pérez Molina gefordert wurde. Für die DemonstrantInnen ist das ein erster Erfolg. Die Stiftung Rigoberta Menchú nennt es einen Triumph des Volkes, der beweise, dass dieses eine fortgesetzte Straffreiheit nicht mehr tolerieren werde. Zugleich sei es eine klare Botschaft, dass politische Parteien aufhören müssten, den Staat als Mittel zur

privaten Bereicherung zu nutzen. Die Stiftung forderte eine Weiterführung der Proteste gegen Korruption, Straffreiheit und den perversen Strukturen innerhalb der Regierung. Auch die Koordination der NROn und Kooperativen (CONG-COOP) sagte, dass dieser Rücktritt nur ein erster Schritt sei in auf dem langen Weg, eine wirkliche Demokratie in Guatemala aufzubauen. Sie forderte den Rücktritt des Präsidenten, da er konkret für die aktuelle Krise verantwortlich sei. Als die Nachricht über Baldettis Rücktritt die Runde macht, kamen Hunderte GuatemalteKInnen auf der Plaza Mayor zusammen und feierten lautstark den Rücktritt. Diejenigen, die mit ihren Autos auf dem Weg nach Hause waren, hupen, während in anderen Stadtteilen der Hauptstadt das Donnern von Böllern zu hören war.

Kommentare von Regierung und befreundeten Staaten zum Rücktritt

Das Aussenministerium der USA bat die GuatemalteKInnen, den Regierungsinstitutionen dabei zu helfen, die Anzeigen wegen Korruption zu untersuchen und vor Gericht zu bringen. Die Regierung bat sie, eng mit der CICIG zusammenzuarbeiten. Gegenüber der dem Radiosender Emisoras Unidos sagte Eduardo Stein, der zwischen 2004 und 2008 Vizepräsident unter Berger war, dass der Rücktritt allerdings nicht gleichzeitig bedeute, dass Baldetti Rechenschaft ablegt und auf jene Güter verzichtet, die illegal erworben worden. Dafür sei das Gesetz über die Enteignung von Eigentum geschaffen worden. Der Präsident forderte seine Landsleute auf, den Rücktritt zu respektieren und keine Spekulationen anzustellen oder gar Desinformationen über ihre Person zu verbreiten.

Derweil versuchte Roxana Baldetti, gerichtliche Schritte gegen ihre Person zu verhindern, entsprechende juristische Eingaben wurden vom Obersten Gerichtshof wie auch vom Verfassungsgericht jedoch abgelehnt. Der Kongress billigte einstimmig ihren Rücktritt, also auch die Abgeordneten ihrer eigenen Partei (PP). Es wird also Ermittlungen gegen sie geben, und zwar in Bezug auf persönliche Bereicherung und Schutzbeihilfe eines steckbrieflich Gesuchten (gemeint ist Monzón). Baldetti selbst erklärte, dass sie mit „La Línea“ nichts zu tun gehabt habe. Sie habe Monzón vertraut. Sie kritisierte Medienberichte in Vergangenheit und Gegenwart, namentlich der Zeitung El Periódico, die ihr Verfehlungen vorgeworfen hatten, als Diffamierungskampagne.

... und der Nachfolger ist der Richter der Eliten: Alejandro Maldonado Aguirre

Guatemala-Stadt, 14. Mai – Die Wahl eines Nachfolgers von Baldetti wurde zu einem längeren Hin und Her der KandidatInnen. Mehrmals musste Präsident Perez Molina neue KandidatInnen nominieren. Zunächst musste er den amtierenden Arbeitsminister Carlos Contreras gleich wieder zurückziehen, da ein Vizepräsident laut Artikel 186D der Verfassung nicht in den letzten sechs Monaten vor Amtsantritt Kabinettsmitglied sein dürfe. So fanden sich auf der Liste nun drei Namen:

- Oliverio García Rodas (68), aktuell Abgeordneter der PP im Kongress, bereits 1984 war der Jurist Mitglied der Verfassungsgebenden Versammlung, 1986-94 und wieder seit 2004 Kongressabgeordneter, 2007/2008 stellvertretender Parlamentspräsident; laut dem Kolumnisten des El Periódico, Jorge Ramos Zamora, soll er Verbindungen zur organisierten Kriminalität haben (in der Zeit, in der nicht Kongressabgeordneter war, soll er an einer Struktur aus Militär und Wirtschaft beteiligt gewesen sein); sein Schwager sei Celestino Solares, Geschäftspartner von Fernández Ligorria, dem Gründer der Zetas in Guatemala, er habe auch diversen Drogenhändlern wie Walter Overdick und anderen geholfen (s. <http://cmiguate.org/a-proposito-de-oliverio-garcia-rodas-el-sustituto-en-la-terna-vicepresidenciable/>)
- Adela Camacho de Torrebiarte (66), aktuell Beauftragte für Politische Reformen, Gründerin der Madres Angustias, 2007/08 Innenministerin im Kabinett Berger, 2011 Präsidentschaftskandidatin ihrer Partei ADN. Sie ist auch Grossgrundbesitzerin (Kardamom-Anbau) und hat enge (familiäre) Kontakten zu vielen Unternehmen.
- Adrián Zapata Romero, aktuell Staatssekretär für Ländliche Entwicklung im Innenministerium, Politiker und Ökonom, ex-Mitglied der politischen Partei URNG. Er ist der Ehemann der Leiterin von Cerigua, Ileana Alamilla.

Letztendlich aber wurde der Richter am Verfassungsgericht und Politiker Alejandro Maldonado Aguirre vom Kongress zum Vizepräsident gewählt. 115 Abgeordneten stimmten für ihn, 29 dagegen und 14 Enthaltungen. Adela Camacho de Torrebiarte hatte nur 10 Stimmen bekommen, Adrian Zapata zwei.

Präsident Pérez Molina nannte ihn einen „beispielgebenden Guatemalteken“, der die Einheit der Nation konsolidieren werde. Der Präsident forderte alle gesellschaftlichen Gruppen auf, Maldonado Aguirre dabei zu begleiten, „unsere Demokratie zu vertiefen“. Er nannte auch die Reformen des Staates und die verbesserte Bekämpfung der Korruption als Aufgabe.

Der neue Vizepräsident, der bis Januar 2016 im Amt sein wird, sagte, dass dieses Amt zunächst einmal formale Aufgaben habe, dass er aber alle seine Kraft aufwenden werde, um die Funktionsfähigkeit der Regierung sicherzustellen. Er und der Präsident riefen den Demonstrierenden zu, sie sollten ihre Meinung kundtun, aber in Frieden und Respekt.

Alejandro Maldonado Aguirre, Jahrgang 1936, pendelt bereits seit den 1970-er Jahren zwischen Politik, Diplomatie, Kongress und Verfassungsgericht hin und her. Er gilt als ein führender Kopf der rechten Parteien. Er war Bildungsminister, Aussenminister und Gesandter bei der UN. Zwischendurch wurde er immer wieder an das Verfassungsgericht be-

rufen. KritikerInnen werfen ihm vor, als Richter die Mächtigen vor juristischer Unbill geschützt zu haben, etwa Ríos Montt im Genozid-Prozess, bei dem auch durch seine Stimme das Urteil gegen den ex-Diktator vom Verfassungsgericht aufgehoben wurde (s. <http://www.albedrio.org/hm/noticias/cmig-093.html>). Laut der digitalen Zeitung Nómada soll er zudem die Entscheidung über die differenzierten Mindesteinkommen oder auch über die Verkürzung der Amtszeit der Ex-Generalstaatsanwältin Claudia Paz y Paz (mit)verantwortet haben.

So gesehen, lässt sich ein eindeutiger Kandidat des alten Systems der Eliten kaum finden.

Jurist und Journalist Mario David García ist Präsidentschaftskandidat der PP

Guatemala-Stadt, 17. Mai – Die PP hat nun zwei (Vize-)Präsidentschaftskandidaten für die bevorstehenden Wahlen benannt: der Jurist und Journalist Mario David García und der Kongressabgeordnete und Generalsekretär der PP Valentin Gramajo. García hat sich schon 1985 einmal an dieser Aufgabe versucht, hat aber als Kandidat der rechtsgerichteten CAN (Authentische Nationalistische Zentrale) keinen Erfolg gehabt. Später arbeitete er als Journalist und Moderator der Fernsehnachrichtensendung „Aquí el Mundo“, wo er Roxana Baldetti traf, sowie bei den Zeitschriften Competencia und Crónica. Aktuell führt er durch das Radioprogramm „Klartext reden“ („Hablando Claro“). International bekannt wurde er, als er ein Video mit Rodrigo Rosenberg aufnahm, in dem dieser den damaligen Präsidenten Álvaro Colom für dessen Tod verantwortlich machte (dabei hat Rosenberg sich selbst umbringen lassen, siehe **¡Fijáte!** 452). Damals gab es Proteste mit Rücktrittsforderungen gegen Colom.

Der neue Präsidentschaftskandidat der Regierungspartei gab sich siegessicher und attackierte die DemonstrantInnen, die Medien und die Intellektuellen an den Universitäten. Einen Rücktritt des aktuellen Präsidenten werde es niemals geben, sagte García. Stattdessen werde dieser gegen die Radikalen vorgehen, die einen totalen Wandel anstrebten. Er hielt den Demonstrierenden vor, mal für oder gegen das eine, mal für das genaue Gegenteil zu schreien. Seine Patriotische Partei werde das Vaterland retten gegen den internationalen Druck. Er werde keinen Ausverkauf des Landes zulassen. Es gebe so viele, die sein Land verkaufen und zerstören wollten, aber die PP sei so einzig wie nie. Das Land brauche keine Medien, die alles und jedes kritisierten. Er, García, werde sich für sein Land aufopfern, weil echte Patrioten niemals in die Knie gingen. Die Intellektuellen an den Universitäten würden ihre Titel kaufen und die Medien würden eigene Interessen verfolgen. Sie forderten Reformen, aber es sei doch die Politik, die diese durchführen müsse.

Innenminister Mauricio López Bonilla, der auch mal als Kandidat gehandelt wurde, sagte, dass García der Mann sei, der die PP zum Sieg führen werde. Durch den Rückstand, den ihnen der Rückzug ihres Kandidaten gekostet hat, werde es – so schreibt La Hora – schwer werden für die PP. Auf dem ausserordentlichen Parteitag hing ein trotziges „Noch stärker als zuvor“ als Banner über den Köpfen der Delegierten, aber der Skandal um „La Línea“ trifft die Partei hart.

Familienbanden bei weiteren PP-KandidatInnen

Auf der kommunalen Liste in den Kommunen des Departements Guatemala-Stadt stehen der Abgeordnete Gudy Rivera, die Ehefrau des Präsidentensohnes und Bürgermeisters von Mixco, Otto Perez Leal, der Sohn des Bürgermeisters von Amatitlan, Mainor Orellana sowie Zulma Zubilaga. In Xela kandidiert die Ehefrau des ex-Direktors von FONAPAZ, Paniagua, Karina de Paniagua, während Marvin Diaz die Liste in Ixabal anführt. Die frühere Abgeordnete und zuletzt Leiterin der Registratur, Annabella de Leon, kehrt auf die politische Bühne zurück und möchte Bürgermeisterin in Guatemala-Stadt werden. Damit sind einige zwielichtige Gestalten versammelt, aber auch die Leiterin der staatlichen Behörde gegen sexuelle Ausbeutung und Gewalt gegen Frauen (Zubilaga).

Energie- und Bergbauminister Erick Archila tritt zurück

Guatemala-Stadt, 15. Mai – Der Energie- und Bergbauminister Erick Archila hat seinen Rücktritt angekündigt. Hintergrund sind die Untersuchungen im Kongress gegen ihn. In einer Pressekonferenz begründete Archilla seinen Rücktritt mit der Vorverurteilung und politischen Erpressung, mit der er konfrontiert sei. Seit seinem Amtsantritt hat es sieben Rücktrittsgesuche von LIDER gegeben, die ihm Geldwäsche, Unterschlagung und Bestechung vorwerfen. Wenn sein Rücktritt angenommen wird, wird er auch den Posten des Präsidenten des Nationalen Instituts für Elektrizität (INDE) verlieren. Der LIDER-Abgeordnete Leonardo Camey sagte, dass die Untersuchungskommission die Aufhebung der Immunität von Archila fordern werde. Der Ausschuss untersucht zum einen Verbindungen zwischen seinem Amt als Minister und seiner Funktion als Eigentümer des Canal Antigua und Finanziers der PP-Wahlkampf-Kampagne von 2011, aber auch Korruptionfälle im Ministerium, z.B. bei einer Studie für das Wasserkraftwerk Xalalá, Departement Quiché. (LH, Conciencia Guatemala, ContraPoder)

AP: Telefonmitschnitte im Fall „La Línea“ belasten die Richterin Blanca Stalling

Gutemala-Stadt, 10. Mai – Nach Angaben der Nachrichtenagentur Associated Press (AP) gibt es Telefonmitschnitte im Fall von „La Línea“, die darauf hindeuten, dass der Unternehmer Mendizábal sowie die Anwälte der Beschuldigten versucht haben, über Kontakte zu namhaften RichterInnen des Obersten Gerichtshofs (CSJ) diese aus der Haft zu befreien. In einem Telefonat zwischen Mendizábal und dem als Mitglied der Bande „La Línea“ beschuldigten Javier Ortiz am 16. April diesen Jahres sagte der Unternehmer zu dem Beklagten, er solle sich keine Sorgen machen, er werde bald frei kommen, da er gute Kontakte zu Blanca Stalling Dávila, Richterin am CSJ, habe. Auf Nachfrage der AP am Sonntag (10. Mai) hat die Nachrichtenagentur von der Richterin keinerlei Antwort erhalten. Es wird angenommen, dass die Boutique „Emilio“ von Mendizábal als ein Treffpunkt der Zollbetrug-Bande gedient habe. Der Unternehmer ist auf der Flucht. In einem weiteren Telefonat mit der inhaftierten Anwältin Ruth Emilza Higueros, habe diese auf die guten Kontakte der Kanzlei hingewiesen.

In einem weiteren Fall, der aber mit dem ersten verknüpft sei, wurden am 8. Mai fünf Anwälte verhaftet, die versucht haben sollen, eine Richterin zu bestechen, damit in den Fall verwickelte Personen freigelassen würde. Laut Ermittlungen von CICIG und Staatsanwaltschaft (MP) hätten die Anwälte die Richterin Marta Sierra de Stalling, eine Schwägerin von Stalling Dávila, bestochen, damit diese drei Beschuldigten, darunter der erwähnte Ortiz, auf Kautionsfreilassung werden. Ortiz wurde später erneut inhaftiert, nachdem die Justizbehörden von dem Bestechungsskandal erfahren haben. CICIG und MP beantragten beim Obersten Gerichtshof die Aufhebung der Immunität der Richterin Sierra Stalling, damit die Anschulldigung untersucht und ggf. vor Gericht gebracht werden kann. Laut Staatsanwaltschaft urteilte Sierra Stalling den Fall im Rekordtempo und liess drei AnführerInnen der Bande sowie drei Mitarbeiter der Steuerbehörde SAT, die in den Fall verwickelt waren, frei. Die Freilassung der letzteren begründete sie damit, dass diese keine öffentliche Ämter inne gehabt hätten. Anhand von 66.000 Telefonmitschnitten konnten die Justizbehörden herausfinden, wie das Netzwerk von Unternehmen Bestechungszahlungen erhielten, um Steuern zu vermeiden. Derzeit sind 27 Personen inhaftiert.

Stalling Dávila ist Richterin in der Abteilung VIII des CSJ und Präsidentin der Strafkammer des Justizbehörde. Ihre Aufgabe ist die Beurteilung von Strafprozessen im ganzen Land. Ihre Berufung in das zwölfköpfige Gremium des CSJ war von Anfang an umstritten. Es gab in den Medien und aus der Zivilgesellschaft zahlreiche Eingaben, die Unregelmässigkeiten bei der Wahl der RichterInnen erkannt haben. So sagte rückblickend die Aktivistin Helen Mack über Stalling, dass diese Instanzen des Justizsektors (nicht nur) delegitimiert seien. Sie seien in diese Fälle eingebunden. Erst wenn eine Säuberung der Justiz beginne, könnten wir davon sprechen, dass wir eine Demokratie haben. (La Hora, 10. Mai auf der Basis von AP)

Voruntersuchung gegen drei RichterInnen und eine Staatsministerin zulässig

Guatemala, 15. Mai. Der Oberste Gerichtshof (CSJ) stimmte den Anträgen auf eine Voruntersuchung gegen drei RichterInnen und eine Staatsministerin zu. Zwei der Anträge wurden von der CICIG gestellt. Neben der oben bereits erwähnten Marta Sierra de Stalling, Präsidentin des Achten Strafgerichts (s.o.) sind dies Carol Patricia Flores, Leitende Richterin am Gericht der höheren Sicherheitsstufe A; Mynor Barrera vom Dritten Gericht der ersten Strafinstanz, und die Ministerin für Umwelt und Natürliche Ressourcen, Michelle Martínez, gaben lokalen Nachrichtenmedien an. Flores ihrerseits ist von den gleichen Instanzen angezeigt wurden und zwar aufgrund von Geldwäsche, illegaler Bereicherung und Nichterfüllung ihrer Pflicht bei der Präsentation vereidigter Aussagen über Privateigentum. Sie verheimlichte in ihrer Erklärung eine Wohnstätte in Fraijanes, das einen Wert besitzt, der nicht ihrem Einkommen im öffentlichen Dienst entspricht.

Richter Barrera wurde durch die MP angezeigt nachdem er fünf Beteiligten im Fall BANCAFE auf Kautionsfreilassung und sie vom Delikt der Finanzvermittlung frei sprach.

Was die Ministerin für Umwelt und Natürliche Ressourcen betrifft, so ist es das Zentrum für legale, Umwelt- und Sozialaktionen (CALAS), welches die Anzeige stellte. Auch hier geht es um Nichterfüllung von Pflichten, da die Beamtin den Vertrag über die Sanierung des Amatitlán-Sees veranlasste, ohne dass eine Umweltstudie hierfür vorgelegen hätte. Das Abkommen über die Reinigung des Sees mit einer israelischen Firma kostet den SteuerzahlerInnen 137 Millionen Quetzales (knapp 14 Mio. Euro). Davon wurden bereits 22 Millionen ausgezahlt und können auch nicht zurück gefordert werden. Der Kongress hat nun die Pflicht eine Ermittlungskommission aufzustellen, die den Fall erforscht und darüber entscheidet, ob der Ministerin die Immunität einzogen wird. (Cerigua)

Genfer Gericht bestätigt das Urteil gegen Erwin Sperisen wegen zehnfachem Mord

Genf, Schweiz, 12. Mai. In Genf wurde durch das Gericht das Urteil gegen Erwin Sperisen bestätigt, die Anschuldigung gegen ihn in Bezug auf das Urteil vom Juni 2014 allerdings etwas abgeändert: zu seiner Verantwortung für die Ermordung von sieben Häftlingen des Gefängnisses Pavón wurde der Schuldspruch auf weitere drei Morde aus dem Jahr

2005 erweitert. Diese geschahen als Teil einer Operation zum Ergreifen geflüchteter Häftlinge aus dem Gefängnis El Infiernito. Der Antrag dazu wurde durch die Staatsanwaltschaft gestellt. Folglich wurde Erwin Sperison für 10 Morde, die während seiner Amtszeit als Verantwortlicher der Polizeiinstitution begangen wurden, schuldig gesprochen. Allerdings sprach ihn das Gericht in zweiter Instanz frei von der Verantwortung an der Exekution des Gefangenen José Tiniguar, da begründete Zweifel aufkamen. Das führt aber zu keiner Änderung des Strafmasses.

Im Fall des Plans Gavilán zur Ergreifung der geflüchteten Häftlinge aus El Infiernito, bestätigte das Gericht die vorgebrachten Beweise, aus denen hervorgeht, dass der damalige Polizeichef sehr wohl über die Operationen Bescheid wusste, die mit der Exekution der der Flüchtigen ein Ende fanden.

Bezüglich Pavón konnte das Gericht die Theorie eines Kampfes zwischen Häftlingen und Personal, die zum Tod der sieben Insassen führte, nicht bestätigen. Man geht davon aus, dass der Plan Pavo Real (Truthahn), der ursprünglich dazu dienen sollte, die Kontrolle über das Gefängnis wieder zu erlangen, massgeblich verändert wurde und es ist unglaublich, dass der Polizeichef sich vor Ort befand, aber nur kommunikative Aufgaben übernommen habe, wie Sperisen aussagte. Daher ist es für das Gericht bewiesen, dass an jenem 25. September 2006 Sperisen als Chef über die Aktionen informiert war, die ein Kommando übernahm, das aus seinen engsten Mitarbeitern bestand, darunter Javier Figueroa, Subdirektor der PNC. Dabei war Figueroas Bruder, der weder Teil der Polizei noch des Wachpersonals war und als einer von mehreren Vermummten sich an der Exekution der Insassen beteiligte.

Da Sperisen erwiesenermassen vor Ort war und an entscheidenden Momenten anwesend, als Chef aber keine Aktionen bezüglich der Morde unternahm oder Ermittlungen unterstützte, kam das Gericht zu der Schlussfolgerung, dass der Direktor wusste, wer am Todeskommando beteiligt war und mit welchem Ziel. Das Gericht erkannte die Beweise der CICIG an und nutzte den Bericht des Sonderberichterstatters Philip Alston über außergerichtliche Exekutionen, der Guatemala 2006 besuchte. Der Verteidigung von Erwin Sperisen bleibt nun noch die dritte Instanz, um beim Bundesgericht Berufung einzulegen. Dabei können jedoch lediglich formale Prozessfehler geltend gemacht werden, es werden keine ZeugInnen oder weitere Beweise mehr zugelassen. (Cerigua)

19 Polizisten wegen Mord an drei Bauern vor Gericht

Guatemala, 15. Mai. Richter Miguel Ángel Gálvez entschied, gegen 19 Beamte der Nationalen Zivilpolizei (PNC) wegen ihrer vermutlichen Beteiligung an der Ermordung von drei Bauern im Departement Alta Verapaz im August 2014 den Prozess zu eröffnen. Die 19 PolizistInnen werden wegen unterlassener Pflichterfüllung, Autoritätsmissbrauch und Behinderung der Strafverfolgung angeklagt, gab die Staatsanwaltschaft (PM) anhand einer Pressemitteilung bekannt. Die Beamten, alles Männer, gehören unterschiedlichen Rängen an. Einigen von ihnen stehen ausserdem unter Anklage für aussergerichtliche Exekution bzw. der unerlaubten Schusswaffennutzung.

Die Opfer sind die Bauern Sebastián Rax Caal, Luciano Canjucú und Óscar Chen Quej, und stammen aus Chisec, Departement Alta Verapaz. Sie wurden am 15. August 2014 ermordet. Dies geschah während eines Zusammenstosses zwischen AnwohnerInnen und Sicherheitskräften, die versuchten acht Beamten zu befreien, die von AnwohnerInnen festgehalten wurden, nachdem zwei Mitglieder des Bäuerlichen Entwicklungskomitees (CODECA) festgenommen wurden. Bei diesen Vorfällen wurden vier AnwohnerInnen und sechs PNC-Mitglieder verletzt und 22 AnwohnerInnen verhaftet, von den vier in Schnellverfahren zu je drei Jahren Gefängnisstrafe verurteilt wurden, für die Delikte des Attentats und Anstiftung zum Verbrechen. (Cerigua)

54 Stadtkreise der illegalen Bereicherung bezichtigt

Guatemala, 10. Mai. Dutzende von StadträtInnen und BürgermeisterInnen in Guatemala haben ihre Ämter in Mechanismen der illegale Bereicherung verwandelt, wofür sie alle vier Jahre, also in jeder Wahlperiode, Summen in Millionenhöhe ausgeben, um wieder gewählt zu werden – so ExpertInnen- und Medienberichte. Ein Monitoring der ReporterInnen der Nachrichtenagentur Cerigua über den Zeitraum 2014/15 erlaubte es aufzuzeigen, wer die lokalen AmtsträgerInnen sind, die angezeigt wurden, Delikte während ihrer Amtszeit begangen zu haben. Die meisten der Delikte stehen im Zusammenhang mit Korruption.

Die Patriotische Partei, die die meisten BürgermeisterInnen des Landes stellt (183), ist zugleich die, die die meisten Anzeigen wegen Delikten erhalten hat, 22 an der Zahl, also in 12% „ihrer“ Gemeinden.

Ranking-Daten über die städtische Verwaltung vom Jahr 2013, die im vergangenen März das Planungssekretariat (Segeplan) präsentierte, gaben an, dass 258 der 334 Stadtkreise des Landes eine schlechte bis sehr schlechte Verwaltung ausführen, das heisst, das 77,25% der Gemeinden, also die Mehrheit über eine schwache Verwaltung verfügen.

Dieses schlechte städtische Management spiegelt sich in der Auswertung der Berichte der Massenmedien wieder. Dort wurden insgesamt 54 Stadtkreise mit kritisch hinterfragt. Die meisten Anzeigen betreffen den Missbrauch von Geldern (28 Fälle, 52%). Die restliche betreffen unterschiedliche Delikte, v.a. Machtmissbrauch, fehlenden Transparenz, Öffentliche Vergabe von Projekten zu Wahlzwecken, Verweigerung von öffentlicher Informationen. Vielleicht schlimmer noch ist der Fall der UNE, die 2012 25 Bürgermeisterämter erhielt. In 15 davon, also 60% der Stadtkreise, in denen sie die lokale Macht darstellt, existiert eine Form von Korruption.

Erwähnenswert ist, dass die drei bestplatzierten Stadtkreise des Rankings des Segeplans, also die mit einer eher guten Verwaltung, Santa Catarina Pinula, Departement Guatemala; Salamá, Departement Baja Verapaz und Cobán, Departement Alta Verapaz sind. Dabei ist Santa Catarina Pinula die einzige der drei Gemeinden, die nicht öffentlich belangt wurde im besagten Zeitraum 2014/15. Der dortige Bürgermeister José Antonio Coro begleitet sein Amt seit 15 Jahren, vier komplette Regierungsperioden, mit den Parteien PAN, GANA und nun mit PP, die er im Februar verliess und zu Líder übertrat. (Cerigua)

Kurzbericht: Veranstaltung zur PBI-Arbeit in Guatemala in Heidelberg

Am 12. Mai berichtete Katharina Ochsendorf im Weltladen in der Altstadt von Heidelberg über ihre Arbeit mit PBI in Guatemala zwischen März 2014 und Februar 2015. Sie erlebte die auch im **¡Fijáte!** vierzehntägig berichtete Militarisierung der Gesellschaft und die Kriminalisierung von MenschenrechtsverteidigerInnen und AktivistInnen der sozialen Bewegungen hautnah mit. Zum Beispiel waren PBI-Aktive während der Räumung von La Puya im Mai 2014 anwesend. Genau diese waren dann auch einer Medienkampagne ausgesetzt und wurden beinahe ausgewiesen. Erst in letzter Minute rief der Innenminister höchstpersönlich an und hob den Ausweisungsbeschluss auf.

In dem Team des Guatemala Projekts von PBI arbeiten 10 Personen direkt vor Ort und weitere sechs Personen unterstützen das Team aus verschiedenen Ländern der Welt. Die Freiwilligen mit Hauptsitz in Guatemala-Stadt reisen je nach Bedarf in die Regionen des Landes, in denen guatemalteckische Organisationen und Bewegungen begleitet werden. Aktuell begleitet PBI regelmässig La Puya, das Anwaltskollektiv um Edgar Pérez Achilla (Anwaltskollektiv für Menschenrechte – das auch den Genozidprozess um Ríos Montt begleitetete), die Vereinigung der BäuerInnenorganisationen in den Verapaces (UVOC), der Witwenorganisation CONAVIGUA, die Zentrale Koordination der Chortí-BäuerInnen Neuer Tag (CCCND), den Rat der Gemeinden von Cunen (CCC), die Vereinigung der indigenen Frauen von Santa María Xalapán (AMISMAXAJ, vom Volk der Xinkas im Departement Jalapa) und den Rat der Quiché (CPK).

Katharina Ochsendorf berichtete auch über das Auswahlverfahren und das Training der Freiwilligen sowie die Sicherheitsmassnahmen von PBI in Guatemala. Sie zeigte sich besorgt über die aktuelle Entwicklung im Land und ging davon aus, dass PBI (leider) noch länger dort zu tun haben würde.

In eigener Sache: Neuer Host, neue e-mail-Adresse für Aboverwaltung und Redaktion

Ab der nächsten Ausgabe (3. Juni) wird **¡Fijáte!** über einen neuen, kostenfreien Host verschickt, nämlich mail.de. Dieser hatte bei einem Test kostenloser Anbieter als der ökologischste abgeschnitten. Damit ändert sich – wie bereits seit längerem im Impressum benannt – die e-mail-Adresse der Aboverwaltung in fijate@mail.de. Am 22. Mai läuft der Vertrag mit web.de aus, mails kommen dann nicht mehr bei uns an. Bitte ändert die diesbezüglichen Mailadresslisten!

¡Fijáte!

vierzehntägiger e-Mail Nachrichtendienst zu Guatemala in deutscher Sprache

<http://fijate.guatemala.de>

Redaktion:

Wiebke Schramm – wibsc@gmail.com

Stephan Brües – stephan.bruees@arcor.de

Weiterverbreitung der Informationen mit Quellenangabe ausdrücklich erwünscht!

Herausgeber: Verein **¡Fijáte!**, registriert in CH-2502 Biel
c/o Barbara Müller, Ankerstr. 16, CH-8004 Zürich

Abo-Verwaltung: fijate@mail.de

Abo in Deutschland und Österreich: Jahresabonnent: 50.00 €, Solidaritätsabonnement: 100 €

Abo in der Schweiz: Jahresabonnement 85.-CHF

NEU: Konto-Nr. für alle AbonnentInnen:

IBAN: CH380900000305160686, BIC (SWIFT): POFICHBEXXX

PC: 30-516068-6